



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



MEHRSPRACHIGKEITS
FORSCHUNG

Programmheft

6. Workshop des GAL-Forschungsfokus Geflüchtete – „Spezifika der Spracharbeit mit Geflüchteten: neue und bleibende Aufgaben“

30.06. & 01.07.2022 – digital

Organisationsteam:

Karin Birkner (Universität Bayreuth)

Britta Hufeisen (TU Darmstadt)

Peter Rosenberg (Viadrina Frankfurt/Oder)

Team des Fachgebiets Sprachwissenschaft – Mehrsprachigkeit (TU Darmstadt)

Kontakt: gal-forschungsfokus@spz.tu-darmstadt.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Tagungsprogramm.....	2
Zoom-Hinweise.....	4
Vortrag 1: <i>Umgang mit nicht-linearen Darstellungsformen und deren Verschriftlichung</i>	5
Vortrag 2: <i>Erfolgreiche studieninteressierte Deutschlernende 2018 – erfolgreiche Studierende 2022?</i>	7
Vortrag 3: <i>Nutzung digitaler Medien bei Geflüchteten - Ergebnisse einer Studie des Projekts „Lernen – Lehren – Helfen“</i>	8
Vortrag 4: <i>Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Sprachbegleitung im digitalen Raum</i>	10
Vortrag 5: <i>Schweigen. Der Spracherwerb unbegleiteter Minderjähriger aus historischer und aktueller Perspektive</i>	12
Vortrag 6: <i>Die Bedeutung der Schrift für die Unterrichtung von Flüchtlingen</i>	14
Vortrag 7: <i>Praxisbericht Deutschunterricht für ukrainische Geflüchtete an der FSU Jena</i>	15

Tagungsprogramm

Tag 1: Donnerstag, 30.06.2022

Zoom-Zugangsdaten:

<https://tu-darmstadt.zoom.us/j/64426998553?pwd=MDA2M2hWV29GaDladys2b1RVQ3QzZz09>

Meeting-ID: 644 2699 8553

Kenncode: 479687

ab 8:45 Uhr	Ankommen im Zoom-Raum
09:00 – 09:15 Uhr	Begrüßung
09:15 – 10:00 Uhr	<u>Einstiegsvortrag:</u> Plutzar, Verena: <i>Psychanalytische Perspektiven auf Flucht und Aufnahme und ihre Implikationen für das Sprachenlernen: Was ist gleich? Was ist anders?</i>
10:00 – 10:45 Uhr	<u>Vortrag 1:</u> Ulrich, Kirstin: Umgang mit nicht-linearen Darstellungsformen und deren Verschriftlichung
10:45 – 11:15 Uhr	Pause mit Breakout-Raum (Beiträge aus einem Begleitseminar)
11:15 – 12:00 Uhr	<u>Vortrag 2:</u> Knechtel, Luisa / Zeyer, Tamara: <i>Erfolgreiche studieninteressierte Deutschlernende 2018 – erfolgreiche Studierende 2022?</i>
12:00 – 12:45 Uhr	<u>Vortrag 3:</u> Zahn, Patrick / Wutzer, Wolfgang: <i>Nutzung digitaler Medien bei Geflüchteten - Ergebnisse einer Studie des Projekts „Lernen – Lehren – Helfen“</i>
12:45 – 13:15 Uhr	Pause
13:15 – 14:00 Uhr	<u>Vortrag 4:</u> Can, Magdalena / Müller, Mareike / Niederhaus, Constanze: <i>Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Sprachbegleitung im digitalen Raum</i>
14:00 Uhr	Abschluss 1. Tag & Verabschiedung

Tag 2: Freitag, 01.07.2022

Zoom-Zugangsdaten:

<https://tu-darmstadt.zoom.us/j/67686800278?pwd=LzkxTVZZbUpaL3lVZFpBaGpESDhWZz09>

Meeting-ID: 676 8680 0278

Kenncode: 118878

ab 08:45 Uhr	Ankommen im Zoom-Raum
09:00 – 09:45 Uhr	<u>Vortrag 5:</u> Brizić, Katharina / Thüne, Eva-Maria: <i>Schweigen. Der Spracherwerb unbegleiteter Minderjähriger aus historischer und aktueller Perspektive</i>
09:45 – 10:30 Uhr	<u>Vortrag 6:</u> Röber, Christa: <i>Die Bedeutung der Schrift für die Unterrichtung von Flüchtlingen</i>
10:30 – 11:00 Uhr	Pause mit Breakout-Raum (Beiträge aus einem Begleitseminar)
11:00 – 11:45 Uhr	<u>Vortrag 7:</u> Bezugla, Liliia / Raikova, Andriiana / Spaniel-Weise, Dorothea: <i>Praxisbericht Deutschunterricht für ukrainische Geflüchtete an der FSU Jena</i>
11:45 – 12:30 Uhr	Abschlussrunde & Verabschiedung

Zoom-Hinweise

Der 6. Workshop des GAL-Forschungsfokus Geflüchtete „Spezifika der Spracharbeit mit Geflüchteten: neue und bleibende Aufgaben“ findet digital via Zoom statt. Es folgen Hinweise zum Zugang sowie Umgang mit Zoom.

Zoom-Zugangsdaten:

1. Tag – Donnerstag, 30.06.2022

Zoom-Link:

<https://tu-darmstadt.zoom.us/j/64426998553?pwd=MDA2M2hWV29GaDladys2b1RVQ3QzZz09>

Meeting-ID: 644 2699 8553

Kenncode: 479687

2. Tag – Freitag, 01.07.2022

Zoom-Link:

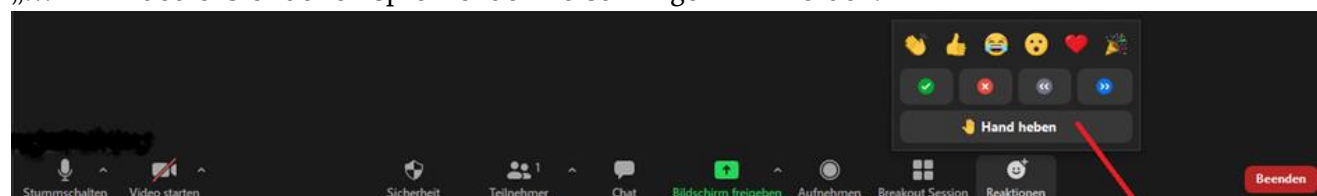
<https://tu-darmstadt.zoom.us/j/67686800278?pwd=LzkxTVZzbUpaL3lVZFpBaGpESDhWZz09>

Meeting-ID: 676 8680 0278

Kenncode: 118878

Zugang zu Zoom: Zoom kann über die Software oder über den Link im Browser gestartet werden. Nach dem Klick auf den Zugangslink muss der Installation einer Browsererweiterung zugestimmt werden. Um Missbrauch zu vermeiden, wird die Teilnahme durch die Organisator*innen gesteuert. Alle Teilnehmenden warten daher zunächst in einem Warteraum, bevor die Organisator*innen sie zur Tagung zulassen.

Zoom während der Tagung: Wir bitten darum, sich mit Vor- und Nachnamen anzumelden, damit alle Teilnehmenden eindeutig identifizierbar sind. Die Kamera sollte möglichst eingeschaltet werden, damit alle einander sehen können. Wer nicht vorträgt oder einen Beitrag leistet, schaltet das Mikrofon bitte auf stumm. Um sich für einen mündlichen Beitrag zu melden, bitte unter „Reaktionen“ die Funktion „Hand heben“ aktivieren (und nach dem Beitrag „Hand senken“ nicht vergessen). Durch die Moderator*innen wird dann in der Reihenfolge der Meldungen aufgerufen. Im Chat können sowohl allgemeine Hinweise oder Beiträge an alle als auch an einzelne Teilnehmende – wie auch an die Organisator*innen – geschrieben werden. Beifall oder Zustimmung kann u.a. durch „Klatschen“ oder „Daumen hoch“ (unter Reaktionen) signalisiert werden. Um beispielsweise die vortragende Person im Videofenster oben zu sehen, kann „Pinnen“ unter „...“ im Videofenster der entsprechenden Person angeklickt werden.



Mikrofon bitte immer stummschalten, wenn man nur zuhört

melden für mündlichen Beitrag

Vortrag 1: *Umgang mit nicht-linearen Darstellungsformen und deren Verschriftlichung*

Vortrag von Kirstin Ulrich (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg)

Schulpflichtige Geflüchtete müssen nicht nur die Alltagssprache, sondern auch die Bildungs- und Fachsprache(n) der jeweiligen Fächer lernen. Eine Besonderheit, gerade der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, sind neben kontinuierlichen Texten die nicht-kontinuierliche Texte, z.B. Diagramme. Diagramme sind visuelle Darstellungen, die Relationen beziehungsweise Verhältnisse zwischen den dargestellten Inhalten aufzeigen (Bauer & Ernst 2010, 9). Das Rezipieren der Diagramme setzt viel Wissen und unterschiedliche Kompetenzen voraus. Oftmals werden Diagramme im Unterricht mit der Sprachhandlung ‚Auswerten‘ verbunden. Die Schüler:innen müssen die nicht-kontinuierliche textliche Darstellungsform in einen kontinuierlichen Text übertragen und dabei eine bestimmte Reihenfolge beachten, die die Sprachhandlung voraussetzt. Dies stellt die Seiteneinsteiger:innen vor zwei Herausforderungen: einerseits die fachlichen Anforderungen, die gerade für Seiteneinsteiger:innen oftmals neu sind bzw. in einer fremdem Sprache präsentiert werden und andererseits die fachsprachlichen Anforderungen, die über die alltagssprachlichen Anforderungen hinausgehen. Diese Herausforderungen können eine Annäherung an die fachlichen Inhalte erschweren (Oleschko 2012, Michalak & Müller 2016, Michalak, Beck & Tigrak 2019). Anzunehmen ist, dass die Schüler:innen bereits Wissen über nicht-lineare Darstellungsformen aus den Schulen in ihren Herkunftsländern mitbringen. Wie sie mit den Aufgaben und Darstellungsformen umgehen und wie sie es im Vergleich zu anderen Schüler:Innen (monolinguale Schüler:innen und in Deutschland geborene Schüler:innen nicht-deutscher Herkunftssprache) lösen, wurde im Rahmen des GraFauProjekts an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg untersucht.

Im Vortrag wird gezeigt, inwiefern sich ein Unterschied in der Bearbeitung und Umsetzung der Aufgabenstellung mit dem Operator auswerten zwischen den unterschiedlichen Schüler:innengruppen erkennen lässt. Erste Ergebnisse lassen vermuten, dass Seiteneinsteiger:innen aus Deutschklassen den Operator sprachlich besser umsetzen können. Gleichzeitig fällt auf, dass der Operator und das Diagramm ebenfalls eine Herausforderung für monolinguale Schüler:innen darstellen.

Literatur:

Bauer, M. & Ernst, C. (2010). *Diagrammatik. Einführung in ein kultur- und medienwissenschaftliches Forschungsfeld*. Transcript.

Michalak, M. Beck, E. & Tigrak, T. (2019). Eine Grafik ist eine zwischenzahl zwischen Jungs und Mädchen" Wie gehen Schülerinnen und Schüler mit und ohne Deutsch als Zweitsprache mit Grafiken um? In B. Ahrenholz, S. Jeuk, B. Lütke, J. Paetsch, H. Roll (Hrsg.), *Fachunterricht, Sprachbildung und Sprachkompetenzen* (259 – 278). De Gruyter.

Michalak, M. & Müller, B. (2016). Sprach- und Kulturlernen mit Sprach-Fach-Netzen. Arbeit an diskontinuierlichen Darstellungsformen. *Materialien Deutsch als Fremdsprache*, 94, 25-51.

Oleschko, S. (2012). Sprache in Schaubildern. Potenzielle Schwierigkeiten von Schaubildern bei ihrem Einsatz im Unterricht. *Praxis Politik* 8 (2), 12-13.

Vortrag 2: *Erfolgreiche studieninteressierte Deutschlernende 2018 – erfolgreiche Studierende 2022?*

Vortrag von Luisa Knechtel und Tamara Zeyer (Justus-Liebig-Universität Gießen)

In Fortführung der in den 1970er Jahren begonnenen Diskussion um die ‚good learner‘ und die von ihnen verwendeten Strategien wird in einem vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderten Projekt zum Deutscherwerb geflüchteter Studieninteressierter das Deutschlernen von Personen untersucht, die ohne Deutschkenntnisse in Deutschland ankamen und im Jahr 2018 bereits das Studium aufgenommen haben oder kurz davor standen (s. dazu Rösler/Zeyer 2020, Zeyer/Rösler 2022). Aktuell erfolgt in der ersten Hälfte des Jahres 2022 eine weitere Interviewrunde mit den Forschungsteilnehmenden mit dem Ziel, den weiteren Lernweg zu untersuchen. Dabei soll anhand der Datenanalyse herausgefunden werden, wie die Interviewpartnerinnen und -partner mit sprachlichen und studienbezogenen bzw. beruflichen Herausforderungen umgehen, ob und wie sich ihre Erwartungen und Ziele seit dem Studienbeginn geändert haben und ob ihre Herangehensweise beim Spracherwerb dem Lernerfolg im Laufe des Studiums zuträglich war.

Im geplanten Beitrag werden erste Ergebnisse der Auswertung dieser Interviewdaten vorgestellt. Bei der Analyse liegt der Fokus in erster Linie auf der Verknüpfung sprachlicher und studien-/berufsbezogener Entwicklung sowie auf dem Übergang vom Sprachunterricht in das Studium bzw. den Beruf. Dafür werden die Interviewdaten aus der Untersuchung 2018 mit den neu erhobenen Daten verglichen. Die Erkenntnisse können für sprachliche Unterstützungsmaßnahmen von neuzugewanderten Geflüchteten von Interesse sein.

Literatur:

Rösler, Dietmar & Zeyer, Tamara (2020): *'The good learner revisited' – selbstbestimmte Medienverwendung beim erfolgreichen Deutscherwerb studieninteressierter Geflüchteter*. In: Eisenmann, Maria; Steinbock, Jeanine (Hrsg.): Sprachen, Kulturen, Identitäten: Umbrüche durch Digitalisierung? Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 291-303.

Zeyer, Tamara & Rösler, Dietmar (2022): *Mit oder ohne Unterricht? Erfolgsgeschichten geflüchteter Studierender und Studieninteressierter*. In: Birkner, Karin; Hufeisen, Britta; Rosenberg, Peter (Hrsg.): Spracharbeit mit Geflüchteten. Empirische Studien zum Deutscherwerb von Neuzugewanderten. Peter Lang Verlag, 53-72.

Vortrag 3: Nutzung digitaler Medien bei Geflüchteten - Ergebnisse einer Studie des Projekts „Lernen – Lehren – Helfen“

Vortrag von Patrick Zahn und Wolfgang Wutzer (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Spätestens seit dem Beginn der Corona-Pandemie findet ein zunehmender Teil des öffentlichen, privaten und beruflichen Lebens im digitalen Raum statt. Eine grundlegende Kompetenz, digitale Geräte und Programme zu nutzen, ist Voraussetzung für die allermeisten Berufe und auch Lehrbuchverlage bauen ihr digitales Angebot aus (cf. Klett Augmented; Hueber interaktiv). Geflüchtete in Deutschland kommen daher in vielen Bereichen ihres Alltags mit digitalen Medien in Berührung.

Die Nutzung digitaler Endgeräte und Programme unterscheidet sich bei neu angekommenen Geflüchteten allerdings deutlich im Vergleich zu Menschen, die lange in Deutschland leben (Emmer/Richter/Kunst 2016: 26; Roche/Zahn 2022:340). Mangelnde Medienkompetenz bei geflüchteten Jugendlichen im Umgang mit einem Computer oder Laptop und fehlende technische Ausstattung führen nachweislich zu schlechteren schulischen Leistungen (Friedrichs-Liesenkötter 2022:35). Ein weniger kompetenter Umgang mit digitalen Medien kann demnach direkt mit einem geringeren Erfolg im Bildungssystem und folglich mit schlechteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt assoziiert werden.

Wie kompetent digitale Medien eingesetzt werden und zu welchen Zwecken der Einsatz erfolgt, variiert deutlich zwischen Gruppen von Geflüchteten (Richter/Emmer/Kunst 2019: 334). Alter, Herkunft und Bildungsgrad scheinen wichtige Faktoren für die Medienkompetenz bei Geflüchteten zu sein (Emmer/Richter/Kunst 2016: 24). Förderprogramme erreichen noch zu wenige Geflüchtete und werden in vielen Fällen von Ehrenamtlichen durchgeführt, die nicht allen Bedarfen der Geflüchteten nachkommen können (Roche/Zahn 2022: 341f.).

Vor dem Hintergrund der verstärkten Zuwanderung von ukrainischen Geflüchteten wird im Rahmen des Projekts „Lernen – Lehren – Helfen“ eine Studie zur Ermittlung der Medienkompetenz und Mediennutzung verschiedener Gruppen von Geflüchteten auf Grundlage von Emmer et al. 2016 durchgeführt. Dazu sollen bereits erhobene Daten aus 2021 von Geflüchteten unterschiedlicher Herkunftsländer mit aktuellen Daten von Ukrainer/-innen verglichen werden.

Der Vortrag gibt einen kurzen Überblick über den Aufbau und die Methodik der Studie. Anschließend werden die Ergebnisse von 2021 mit den aktuellen Daten der Geflüchteten aus der Ukraine verglichen und die resultierenden Implikationen für Förder- und Unterstützungsmaßnahmen diskutiert.

Literatur:

Emmer, Martin/Richter, Carola/Kunst, Marlene, 2016: Flucht 2.0. Mediennutzung durch Flüchtlinge vor, während und nach der Flucht. Freie Universität Berlin: Berlin.

Friedrichs-Liesenkötter, Henrike, 2022: Die Ungleichheit und inklusive Medienbildung anhand einer Betrachtung des Konnexes von Medien – Bildung – Flucht. In: Becher, Andrea/Blumberg, Eva/ Goll, Thomas/ Michalik, Kerstin/ Tenberge, Claudia (Hrsg.): Sachunterricht in der Informationsgesellschaft. Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts (32.). Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn, 30-41.

Hueber Verlag, 2022: Digitale Lehrwerke für Ihren Online-Unterricht, <https://www.hueber.de/digitale-lehrwerke/hueber-interaktiv> (letzter Zugriff 13.15.2022).

Klett Verlag, 2022: Alle DaF/DaZ-Titel mit Klett Augmented, <https://www.klettsprachen.de/digitales/klett-augmented/daf-daz/c-3274> (letzter Zugriff 13.05.2022).

Richter, Carola/Emmer, Martin/Kunst, Marlene (2019): „Flucht 2.0: Was Geflüchtete wirklich mit ihren Smartphones machen.“ In: Angenent, Holger/Heidkamp, Birte/Kergel, David (Hgg.): Digital Diversity – Bildung und Lernen im Kontext gesellschaftlicher Transformationen. Wiesbaden: Springer; 331-335.

Roche, Jörg/ Zahn, Patrick 2022 (im Druck): Digitale und analoge Best Practice in der Sprach- und Integrationsförderung. Erkenntnisse aus dem Projekt „Lernen – Lehren – Helfen“. In: Birkner, Karin/ Hufeisen, Britta/ Rosenberg, Peter (Hrsg.): Spracharbeit mit Geflüchteten. Empirische Studien zum Deutscherwerb von Neuzugewanderten. Forum Angewandte Linguistik F.A.L. (69). Peter Lang: Berlin, 319-347.

Vortrag 4: *Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Sprachbegleitung im digitalen Raum*

Vortrag von Magdalena Can, Mareike Müller und Constanze Niederhaus (Universität Paderborn)

Der steigenden Zahl schutzsuchender Menschen, die insbesondere seit dem Jahr 2015 sowie aktuell aufgrund russischer Aggressionen in der Ukraine aus Kriegs- und Krisenregionen nach Deutschland kommen (BAMF, 2016, S. 9), steht ein zivilgesellschaftliches Engagement für Geflüchtete gegenüber: Oft sind es Ehrenamtliche, die die Geflüchteten durch informelle Helferkreise, Sprachpatenschaften oder weitere Angebote maßgeblich unterstützen (Institut für Demoskopie Allensbach, 2017, S. 6). Dabei zeigen auch Pat*innen-Modelle eine besondere Wirksamkeit, da diese die Herstellung unmittelbarer persönlicher Kontakte und Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen und auf die individuellen Bedürfnisse der Geflüchteten ausgerichtet werden können (Roß, 2020, S. 374).

In diesem Kontext ist das Projekt *Sprachbegleitung Geflüchteter* zu verorten, das seit 2016 an der Universität Paderborn durchgeführt wird. Aufgrund der Tatsache, dass Geflüchtete Sprache so schnell wie möglich brauchen (vgl. Krumm, 2015), bis zum Zugang zu einem regulären Sprachkurs jedoch mitunter viel Zeit vergeht, werden in diesem Projekt sprachliche Begegnungen zwischen ihnen und Studierenden des Lehramts geschaffen, die die persönlichen, sozialen oder (aus-)bildungsbezogenen Bedürfnisse der Geflüchteten fokussieren.

Mit diesem Vortrag möchten wir projektbezogene Forschungsergebnisse (Can, Müller & Niederhaus, 2021) von Interviews mit teilnehmenden Geflüchteten vorstellen und insbesondere auf die Veränderungen eingehen, die die COVID-19-bedingte Verlagerung der Interaktion in den virtuellen Raum mit sich brachte. Denn statt des gemeinsamen Handelns in authentischen Lebenssituationen mussten Anlässe für sprachliche Begegnungen zwischen Geflüchteten und Studierenden geschaffen werden, die digital umgesetzt werden konnten. Wie die mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewerteten Interviewdaten von 3 iranischen und afghanischen Geflüchteten zeigen, sind Projekte wie die Sprachbegleitung besonders wichtig, wenn es darum geht, Zugänge zu kommunikativer Praxis in der zu lernenden Sprache Deutsch zu schaffen. Neben den Chancen, die die Patenschaften mit ihren digitalen Interaktionsgelegenheiten mit Blick auf sprachliche Kompetenzen und soziale sowie bildungsbezogene Teilhabe ermöglichen, werden jedoch auch Grenzen solch ehrenamtlicher Projekte skizziert und Implikationen für die zukünftige digitale Gestaltung von Sprachbegleitung diskutiert.

Literatur:

BAMF = Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016). *Migrationsbericht 2015*.

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2015.pdf;jsessionid=B001A1550B2CAAF8732CCD6D0D07358C.internet571?__blob=publicationFile&v=15 (01.06.2021).

Can, M., Müller, M., & Niederhaus, C. (2021). Digitale Zugänge zu kommunikativer Praxis schaffen. Eine explorative Interviewstudie im Projekt *Sprachbegleitung Geflüchteter*. In J. Gamper, B. Hövelbrinks & J. Schlauch (Hrsg.), *Lockdown, Homeschooling und Social Distancing. Der Zweitspracherwerb unter akut veränderten Bedingungen der COVID-19 Pandemie* (S. 195-222). Narr.

Institut für Demoskopie Allensbach (2017). *Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete. Ergebnisse eines Berichts des Instituts für Demoskopie Allensbach*. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/122010/d35ec9bf4a940ea49283485db4625aaf/engagementinder%20fluechlingshilfe-data.pdf> (08.04.2021).

Krumm, H.-J. (2015). *Was Freiwillige bei der Sprachunterstützung von Flüchtlingen brauchen – und was nicht*.

<https://www.idvnetz.org/Dateien/HJKrumm%20Kleiner%20Leitfaden%20fuer%20SprachhelferInnen.pdf> (26.11.2020).

Roß, P.-S. (2020). Engagement in Patenschaftsprojekten zwischen persönlicher Beziehung und Öffentlichkeit. Ein kritischer Zwischenruf aus zivilgesellschaftlicher Perspektive. In Gesemann, F., Nentwig-Gesemann, I., Seidel, A. & Walther, B. (Hrsg.), *Engagement für Integration und Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft* (S. 373-386). Springer VS.

Vortrag 5: *Schweigen. Der Spracherwerb unbegleiteter Minderjähriger aus historischer und aktueller Perspektive*

Vortrag von Katharina Brizic (Universität Freiburg) und Eva-Maria Thüne (Universität Bologna)

Unbegleitete Minderjährige stellen einen wachsenden Anteil Geflüchteter im deutschsprachigen Raum dar (Plener et al. 2017: 733). Doch die Perspektive von Kindern auf Flucht und Spracherwerb ist selten erhoben worden, auch weil Befragungen in einer solchen Phase Retraumatisierungen triggern können (vgl. Dausien et al. 2020: 20). Hinzu kommt, dass Befragte erst sehr viel später das Erlebte in einer biographischen „Gesamtsicht“ reflektieren können (Rosenthal 1995: 99 ff.) – z.B. das Sprachenlernen nach der Flucht, die Erfolge oder Misserfolge sowie die Konsequenzen für die weitere Biographie. Für eine derartige „Gesamtsicht“ älterer Menschen sind allerdings die Fluchtbewegungen des 21. Jahrhunderts noch zu jung.

Wir werden uns daher mit der Retrospektive solcher Menschen befassen, deren Flucht schon im frühen 20. Jahrhundert stattfand: mit biographischen Rückblicken jüdischer Frauen und Männer, die 1938 mit dem sogenannten *Kindertransport* aus Nazideutschland nach England evakuiert wurden. Die *Kinder*, wie sie sich selbst später nannten, mussten die Flucht ohne ihre Eltern antreten und ihren Erwerb der neuen Sprache – Englisch – in einem Klima des Misstrauens meistern, wie es deutschsprachigen Menschen im damaligen England kriegsbedingt entgegengebracht wurde (vgl. z.B. Thüne 2020).

Die biographischen Erzählungen der einstigen Kinder – nunmehr zwischen 82 und 93 Jahre alt – bieten Einblicke in tiefe Bedürfnisse, aber auch Ängste der jungen Lernenden, ebenso wie in Strategien der damaligen Lehrkräfte, die oft zum Schweigen der Kinder führten und teils lebenslange Folgen nach sich zogen. Resümierend lässt sich also feststellen, dass wir überraschend viel über das Sprachenlernen nach unbegleiteter Flucht wissen, evaluiert aus der Perspektive des Rückblicks auf ein gesamtes Leben.

Das Ziel unseres Vortrags ist es, die Erkenntnisse für das Lehren und Lernen in unserer Zeit, insbesondere für die Professionalisierung von Lehrkräften, nutzbar zu machen. Unser Blick wird vor allem darauf gerichtet sein, wie das Verstummen der jungen Lernenden verhindert und stattdessen das Erheben der Stimme unterstützt und zur Entfaltung gebracht werden kann.

Literatur:

Dausien, B., Thoma, N., Alpagu, F. & Draxl, A.-K. 2020. *ZwischenWeltenÜberSetzen*. Wien: BMBWF.

Plener, P. L., Groschwitz, R. C., Brähler, E., Sukale, T. & Fegert, J. M. 2017. Unaccompanied Refugee Minors in Germany: Attitudes of the General Population Towards a Vulnerable Group. *European Child and Adolescent Psychiatry* 26: 733–742.

Rosenthal, G. 1995. *Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen*. Frankfurt a.M.: Campus.

Thüne, E.-M. & Brizić, K. Im Erscheinen. Voices Heard. Autobiographical Accounts of Language Learning after Forced Migration. *Language and Education*, Issue 4: *Towards a Multilingual Turn in Teacher Professionalization*.

Vortrag 6: Die Bedeutung der Schrift für die Unterrichtung von Flüchtlingen

Vortrag von Christa Röber (Universität Freiburg)

Integration ist in starkem Maße gebunden an den Schrifterwerb in der „neuen“ Sprache. Er befähigt die Geflüchteten nicht nur, den Aufgaben in der Ausbildung und im Berufsleben hinlänglich nachkommen zu können, vielmehr trägt der Erwerb der geschriebenen Sprache, also der grammatisch, d.h. systematisch dargebotenen Sprache in starkem Maße dazu bei, die Strukturen der „neuen“ Sprache zu entdecken. Nur mit deren Kenntnis können Menschen komplexere Zusammenhänge sowohl im Geschriebenen als auch im Gesprochenen ausreichend verstehen.

Diese basalen didaktischen Vorteile des Geschriebenen werden allerdings nur dann in maximaler Form wirksam, wenn die Vermittlung der Schrift von Beginn an darauf abzielt, das graphische Zeichensystem als Symbolisierung grammatischer Strukturen darzustellen. Dieses leistet die Orthographie, wenn sie als (im Kern) systematisch wahrgenommen und präsentiert wird. So ist es einer Freiburger Studentin im Rahmen ihrer Masterarbeit gelungen, Menschen mit Spanisch als Erstsprache, die noch keinen Kontakt zum Deutschen hatten, in relativ kurzer Zeit die Prosodie deutscher Wörter, die orthographisch markiert ist, zu vermitteln. Das schriftsprachliche Konzept, mit dem sie gearbeitet hat, ist eine Übernahme eines neuen Konzeptes für den Schrifterwerb in der Grundschule (www.zirkus-palope.de), mit dem es seit einigen Jahren gelingt, nahezu alle Kinder in mehrsprachigen Klassen erfolgreiche Leser und Schreiber werden zu lassen.

Angesichts dieser Ergebnisse scheint es überfällig, die große didaktische und methodische Bedeutung eines systematischen Orthographieerwerbs als Werkzeug für die sprachliche Integration (auch) von Flüchtlingen stärker wahrzunehmen.

Vortrag 7: Praxisbericht Deutschunterricht für ukrainische Geflüchtete an der FSU Jena

Vortrag von Liliia Bezugla, Andriiana Raikova und Dorothea Spaniel-Weise (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Nach zwei intensiven Planungswochen startete Ende März eine Studierendeninitiative des Faches DaF/DaZ unter Koordination von Andriiana Raikova mit Sprachkursen für ukrainische Geflüchtete am Institut für DaF/DaZ. In anfangs drei, nun vier Lerngruppen geben internationale Lehr tandems, u.a. ukrainische und russische Studierende gemeinsam, zweimal wöchentlich ehrenamtlich Unterricht. Dabei versteht sich der Sprachkurs als Überbrückung der Übergangszeit bis zur Teilnahme an regulären Integrationskursen der Stadt Jena.

Die Studierenden engagieren sich damit nicht nur sozial, sondern sammeln Erfahrungen im Unterricht mit geflüchteten Personen. Sie werden von Dr. Spaniel-Weise, die seit 2014 in verschiedenen Ehrenamtsinitiativen wie dem Sprachnetz Thüringen e.V. aktiv ist, didaktisch-methodisch begleitet. Mithilfe der ukrainischen Gastwissenschaftlerin Prof. Dr. Liliia Bezugla des Germanistischen Instituts der Universität Charkiw (Ukraine) werden im Rahmen eines Seminar zu Unterrichtspraktischen Übungen kontrastive, aber auch psychosoziale Aspekte wie der Umgang mit Traumaerfahrungen beleuchtet. Somit erweitern die Studierenden einerseits ihre didaktischen Fähigkeiten, beschäftigen sich andererseits gleichzeitig aber auch mit einer regionalen Schwerpunkt hier Ukrainisch, sprachpolitischen Fragen in der Ukraine und Spracherwerbsschwierigkeiten ukrainischer Deutschlernender. Durch das enge Mentoring können die Studierenden ihre Unterrichtserfahrungen reflektieren und werden zu ExpertInnen in diesem Tätigkeitsfeld.

Zum Abschluss des ersten 10-Wochen Kurszyklus ist eine Befragung der Studierenden und Teilnehmenden geplant, aus denen erste Ergebnisse präsentiert werden.